

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1953-05-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

21. Mai 1953

Gäste haben können und vom 1. Oktober an wohnt meine Freundin, Frau Dr. Peet für zwei Monate bei mir als Pensionärin. Sie hat eine grüne Arbeit vor und danach wird sie wieder in Godesberg in Godesberg sein. Dann habe ich gewiss einen guten neuen Partner für das Haus gefunden, denn ich muss natürlich wieder jemanden nehmen.

Haben Sie Dank für Ihren Brief. Inzwischen sind wieder so viele Tage vergangen. Mein Anwalt war am Samstag hier und wir versuchten mit dem Nachlassverzeichnis fertig zu werden, es ist aber immer noch nicht gelungen und wir werden noch zweimal einen Tag brauchen dafür, bis wir alle Wege der Bücher durch Deutschland und die anderen Länder festgehalten haben.

Hans Bonsels, der Sohn meines Mannes in Marquartstein, bietet durch seinen Anwalt einen Vergleich an. Wir wollen uns nun vorschlagen lassen, wie man es sich dort vorstellt. Alles in Allem geht es weniger heftig zu, es scheint mir sogar, dass die Gegenanwälte keineswegs sicher sind, dass man die Bestimmungen meines Mannes einfach umstossen kann.

Inzwischen war ein Steuerinspektor hier. Zwei volle Tage. Gestern hat er mir nun einen halben Tag lang erklärt, was er festgestellt hat. Das heißt, er hatte alle Feststellungen bereits mitgebracht, denn die ~~März~~ Deutsche Verlags-Anstalt ist kontrolliert worden und nun kommen die Autoren dran. Er war an sich sehr nett, machte mir auch noch die Steuererklärung für 1952 und versicherte mir, ich täte ihm sehr leid.

Jetzt haben Sie also Tschoin gesehen und vielleicht behalten? Frau Duwe wollte mich mitnehmen, ich hatte aber noch zu wenig vorbereitet wegen der Bücher und ausserdem hatte sie Leute mit bis halbwegs und geschäftlich zu tun in Stuttgart und Reutlingen, so musste ich verzichten. Morgen werde ich aber anrufen, wie alles verlaufen ist, möchte ich wissen, ich bin doch schuld an dieser ganzen Angelegenheit, die, so hoffe ich wirklich, sie freut.

Herr Biel, am 15. April hat die Deva endlich eine neue Leitung bekommen, die jetzt keine kommissarische mehr ist, wie mir Alfred Günther schreibt. Herr Gotthold Müller von Reclam ist wirklich nur dort und ein Herr Dr. Leippe aus Hamburg von Campe als sein Stellvertreter. Alfred Günther schrieb ferner, dass mich die Herren besuchen werden, sobald sie die Anfangswochen, da sie sich über alles orientieren müssen, vorbei sind. Herr Doktor Delp sagte mir, dass Gotthold Müller wirklich sehr nett sei und man gut mit ihm besprechen könne was einem wichtig ist. Er ist etwa 50 Jahre alt, der andere 40, so werde ich wohl für meinen Lebensrest mit ihnen mich verständigen müssen. Der Einzige, der Doktor Dingeldey ein Abschiedskränzchen windet, ist Doktor Elster, aber vielleicht nur, damit ich nicht denke, er entsinne sich noch an die unangenehmen Zurückliegenheiten.

Mich freut so sehr, dass mein Besuch keine Belastung für Ihre Familie war. Wie bezaubernd, dass der kleine Mario mich suchte, es rührt mich so tief. Die Kinder sind so arglos und lieb. Ihre Frau selber kommt mir mit so viel Verständnis entgegen, ich denke so gerne an Neuffen und meine manchmal, das Leben gehe weiter. Es ist aber nicht wahr für mich. Ich brauche nur manchmal diese seltsame Täuschung.

Wenn Sie nach München oder Ambach kommen, freut es mich von Herzen. Wir haben ein Zaunkönigst im Gartentor, ganz bezaubernd. Im Hause sind Betty und ich ganz allein und die Gemeinde hat mir erlaubt, zu tun, was ich will. Sie haben im Moment nur zwei kinderreiche Familien unterzubringen und dafür habe ich nicht genug Raum sowieso. So werde ich im Sommer manch-

Gäste haben können und vom 1. Oktober an wohnt meine Freundin, Frau Dr. Peol für drei Monate bei mir als Pensionärin. Sie hat eine grössere Arbeit vor und danach wird sie wieder in Godesberg bei den Amerikanern arbeiten. Dann habe ich gewiss einen guten neuen Partner für das Haus gefunden, denn ich muss natürlich wieder jemanden nehmen.

Die Rosen beim Grab sind zu verzweifeln. Sie können nicht vorwärts kommen, weil sie so viele Blätter haben. Ich habe sie alle abgenommen, aber sie wachsen trotzdem nicht. Ich habe sie alle abgenommen, aber sie wachsen trotzdem nicht. Ich habe sie alle abgenommen, aber sie wachsen trotzdem nicht.

Ich wünsche allen eine gute Nacht.

Hans Bonse, der Sohn meines Mannes in Marburg, ist jetzt durch seinen Anwalt einmündig und kann sich selbst um seine Angelegenheiten kümmern. Er hat sich jetzt in Marburg niedergelassen und ist jetzt in Marburg.

Er hat sich jetzt in Marburg niedergelassen und ist jetzt in Marburg. Er hat sich jetzt in Marburg niedergelassen und ist jetzt in Marburg. Er hat sich jetzt in Marburg niedergelassen und ist jetzt in Marburg.

Ich habe Sie also schon gesehen und viel über Sie erfahren. Ich habe Sie also schon gesehen und viel über Sie erfahren. Ich habe Sie also schon gesehen und viel über Sie erfahren.

Herr Biel, am 15. April hat die Frau endlich eine neue Wohnung bekommen. Herr Biel, am 15. April hat die Frau endlich eine neue Wohnung bekommen. Herr Biel, am 15. April hat die Frau endlich eine neue Wohnung bekommen.

Mich freut so sehr, dass mein Mann keine Belastung für Ihre Familie war. Mich freut so sehr, dass mein Mann keine Belastung für Ihre Familie war. Mich freut so sehr, dass mein Mann keine Belastung für Ihre Familie war.

Wir haben ein wunderbares Leben. Wir haben ein wunderbares Leben. Wir haben ein wunderbares Leben. Wir haben ein wunderbares Leben.